**Hallo liebe Betroffene, im Austausch mit anderen Betroffenen im Hinblick auf die Änderungen zum FSM wurde mir klar, dass nicht alle von uns dieselben Kapazitäten haben, laut zu werden, obwohl es vielen ein Bedürfnis ist. So entstand die Idee, dass ich - eine ebenfalls betroffene Person, die gerade Kapazitäten hat - eine Mailvorlage schreibe, die von anderen Betroffenen verwendet werden kann. Falls euch gerade die Worte fehlen, aber auch ihr laut sein wollt, dürft ihr diese gerne verwenden. Dafür müsst ihr ihn nur auswählen, kopieren und in euren E-Mails einfügen. Dieses Dokument darf gerne weitergeleitet und über social media geteilt werden, um möglichst vielen Personen, die es nutzen wollen, zur Verfügung zu stehen. Wir sind nicht allein.**

**Mögliche Adressat\*innen:**

Bundesfinanzministerium: poststelle@bmf.bund.de

Bundesfamilienministerium: info@bmfsfjservice.bund.de
Fraktionen:

CDU/CSU kah@cdu.de

SPD: direktkommunikation@spdfraktion.de

B90/Grüne info@gruene-bundestag.de

Die Linke dialog@dielinkebt.de

**Betreff: Der Fonds Sexueller Missbrauch muss erhalten bleiben!**

Sehr geehrte Abgeordnete der Fraktionen,
sehr geehrte Mitarbeitende des Finanzministeriums und des Familienministeriums,

ich wende mich heute an Sie mit der dringenden Bitte, dass die aktuelle Kürzung des Fonds Sexueller Missbrauch (FSM) gestoppt wird und der FSM auch zukünftig Betroffenen eine Möglichkeit bietet, vergleichsweise niedrigschwellige und unbürokratische Unterstützung zu erhalten!

Dies ist besonders wichtig, da andere Leistungen, wie beispielsweise die der Kranken- und

Pflegeversicherung, an vielen Punkten nicht auf die Bedarfe von Betroffenen abgestimmt sind. Somit sind die Leistungen, die mit Hilfe des FSM finanziert werden können, für viele Betroffene nicht eine bloße Ergänzung, sondern eine zentrale Säule im Hilfe- und Unterstützungssystem.Eine solche Kürzung hat gravierende Folgen für die Genesung und die Lebensqualität von Betroffenen und kann nicht einfach so hingenommen werden.

Betroffene haben sich sowohl auf die Zusagen im März als auch auf den Koalitionsvertrag verlassen und sind nun auf einmal allein gelassen – ohne dass das Thema in öffentlichen politischen Diskussionen Raum findet. Ja, Betroffene sind eine stille Gruppe, es gibt keine Lobby, das Thema ist wenig ansprechend. Und doch sind wir real. Unser Leid ist real. Unsere Geschichten sind Teil dieser Gesellschaft. Aus diesem Grund sende ich Ihnen heute diese E-Mail, um darauf aufmerksam zu machen.

Diese Mail wurde von einer Betroffenen geschrieben und anderen Betroffenen zur Verfügung gestellt, die gerade genauso empört sind, genauso und teilweise noch mehr betroffen, die aber nicht die Kapazitäten haben, all dies selbst auszuformulieren. Denn wir sind nicht leise, weil es uns egal ist. Deshalb kann es sein, dass diese Mail Sie mehrmals erreicht. Das nimmt aber nicht jeder einzelnen Mail ihre Bedeutung – denn jede einzelne ist die Stimme einer weiteren Person, die betroffen und nicht einverstanden ist.

Wir verdienen es, gehört, gesehen und ernst genommen zu werden.
Wir verdienen es, dass das Unrecht, das wir erlebt haben, anerkannt wird. Auch finanziell.

Mit freundlichen Grüßen